Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 65 (1939)

Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Händ Sie's scho gläse?

N.Z.Z. (5. Okt. 1939):

«Das Wort «Friedensoffensive» ist eine deutsche Sprachschöpfung. Es wurde von einem Journalisten einer großen süddeutschen Zeitung geprägt für den Friedensvorschlag vom 12. Dezember 1916, den die Zentralmächte nach einer Reihe von militärischen Offensiven, die keine Entscheidung gebracht hatten, in bereits ziemlich schwieriger Lage an die Alli-

ierten ergehen lieften.»

Man muß sich auf eine Friedenserklärung
und auf den Ausbruch des Friedens gefaßt

Basler Nachr. (5. Okt. 1939, Exchange):

«Bei der Ermittlung, auf welche Weise die Ausreise und weitere Einzelheiten über aus-laufende Schiffe aus skandinavischen Häfen den kriegführenden Mächten bekannt gewor-den sein könnten, ist man ernsthaft zu der An-nahme gelangt, daß mittels Reklame Rund-funksendungen Einzelheiten in Codeform an Unterseeboote der Kriegführenden gegeben wurden.»

Sag' es mit Wellen.

«Großbritannien hüllt sich allnächtlich in kohlrabenschwarze Dunkelheit, so daß Zusammenstöße und Verkehrsunfälle erheblich zu-nehmen. Es wurde daher kürzlich der Vor-schlag gemacht, daß Frauen und Mädchen

weiße Strümpfe tragen sollen. Viele Passanten weiße Strumpte tragen solien. Viele Tassantein halten eine Zeitung vor sich oder tragen eine weiße Binde um den Arm; der Gebrauch weißer Handschuhe nimmt zu und auch die Gasmasken werden neuerdings in weißen Hüllen mitgeführt.»

Immerhin ein heller Punkt in einer dunkeln

Wie Amerika den europäischen Krieg miterlebt

Die U.S.A.-Radiogesellschaften sind über den gegenwärtigen Krieg in Europa z. T. viel besser informiert als wir. Fast ununterbrochen geben sie Tag und Nacht Nachrichten von den verschiedenen Fronten durch. Zahlreiche Vertreter in Europa liefern die Informationen über den Ozean.

Besonders bemerkenswert sind die drahtlosen Rundgespräche, an denen sich mehrere in Europa befindliche Reporter beteiligen, die in Europa betindliche Keporter beteiligen, die in verschiedenen Metropolen unseres Kontinents sind. Alle angeschlossenen Stationen hören mit. So ist es möglich, daß, z. B. ein in Berlin befindlicher Journalist seinen Bericht nach den Vereinigten Staaten sendet, worauf der New Yorker Radioansager, etwa den in Paris befindlichen Vertreter fragt, was er von dem soeben gehörten Bericht seines Berliner

Kollegen halte.

Auf diese Weise erleben die Amerikaner das Drama direkt mit.

Gefährlich

Eine junge Amerikanerin aus Pasadena hatte für eine beabsichtigte Eheschließung die amtliche Ehelizenz erworben, konnte jedoch, wie sie dem Gerichtsschreiber eröffnete, davon



Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59 Postcheck VIII 16689

keinen Gebrauch machen, weil der Bräutigam keinen Gebrauch machen, weil der Bräutigam spurlos abhanden gekommen war. — Um nun die Gebühren nicht ganz umsonst bezahlt zu haben, beantragte das Mädchen, die Ehelizenz in eine Jagdlizenz umzutauschen. Bedauerlicherweise hat die Behörde das Gesuch abschlägig behandelt. So wird die unternehmungslustige Diana ohne Jagdschein auf Abentus teuer gehen müssen.

U-Boot stundenlang im Tiefbomben-

Deutsche Kriegsschiffe haben kürzlich ein britisches Unterseeboot überascht und nach-dem es getaucht und sich auf dem Grund der Nordsee verborgen hatte, mittels eines Minensuchkabels aufgespürt und dann stun-

Minensuchkabels autgespurt und dann stundenlang mit Tiefbomben, sowie Minen mit elektrischer Zündung bekämpft.

Ein Augenzeuge beschreibt, daß die Besatzung des U-Boots während des Angriffs, d. h. vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag, dauernd auf dem Boden des Fahrzeugs lag, um Sauerstoff zu sparen.

Durch die Bombenangriffe wurde das Peristen des U-Boots weggerissen, die Funka

skop des U-Boots weggerissen, die Funk-anlagen zerstört, die Maschinen schwer beschädiat.

Die Angreifer stellten ihre Aktion erst ein, als sie annahmen, daß sie gründliche Arbeit geleistet hätten.

Nach einiger Zeit fauchte das U-Boot auf und konnte sich in langsamer Oberflächenfahrt in die Obhut britischer Kriegschiffe begeben.

Zum Verbot der Gründung neuer Zeitungen und Zeitschriften

Die bis vor kurzem gepflegte Freiheit der Meinungsäußerung fand ihren Ausdruck in der verhältnismäßig überaus hohen Zahl von Zeitungen: 400 im ganzen Land oder durchschnittlich 1 auf 10 000 Einwohner. Der Kanton Zürich führt mit 50 Blättern, der Kanton Bern folgt mit 44, Waadt mit 42. St. Gallen weist 38 und der Aargau 37 Zeitungen auf. 281 Blätter erscheinen in deutscher Sprache, 95 in französischer, 20 in italienischer und 4 in romanischer Sprache. Freilich bringen es 118 Zeitungen nicht über eine Auflage von 2000. Nur 6 Blätter erscheinen in mehr als 50 000 Exemplaren. Nun wurde kürzlich die Neugründung von Zeitungen verboten.

Oh alte Presseherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? Die bis vor kurzem gepflegte Freiheit der

entschwunden?

Was noch zu erfinden wäre

Autoradio mit Synchronisiergerät für den Scheibenwischer, dadurch gekennzeichnet, daß der Scheibenwischer genau im Takt zur Musik hin und her geht.

Der Brand im Hosensack

Unser überseeischer Besuch wunderte sich über die Streichholzzugabe, die er bei jedem Kauf im Tabakladen erhielt. Das Gespräch kam auf die gute alte Zeit der Schwefelhölzer, auf den hohen Preis, der damals für die technische Errungenschaft bezahlt werden mufste und schließlich auf die Leichtentzündlichkeit, der «Ripser», wie sie unser aus dem Elsaft stammende Groftvater nannte, der sie lose in der Westentasche trug und am Hosenboden in Brand setzte. «Richtig,» fiel unsere alte Tante ins Gespräch, «ich erinnere mich, wie er ein-Gespräch, «ich erinnere mich, wie er einmal seine Hosen in Brand setzte, weil er
die Zündhölzer aus Versehen in die Hosentasche gesteckt hatte. Wie 's Biesiwetter
rif er die Beinfutterale vom Leib. Ein Glück,
daß das Ungliek zuhause geschen. rifi er die Beinfutterale vom Leib. Ein Glück, daß das Unglück zuhause geschah. . . . Der schöne Teppich aber, bekam ein mächtiges Loch und unsere Mutter selig als Pflaster den ersten Orientteppich.» «Schade, das hätte eigentlich mir passieren sollen,» sagte meine Frau, «ich habe schon lange so ein prächtiges Stück von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich im Auge.»

